Eine Nationale Militär-Akademie in Indien

Autor(en): **Reitzer, Hermann**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizer Soldat : Monatszeitschrift für Armee und Kader mit FHD-Zeitung**

Band (Jahr): **33 (1957-1958)**

Heft 16

PDF erstellt am: **04.06.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-707348

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Neues aus fremden Armeen

Bonn (UCP). Die Beförderung zum Gefreiten in der Bundeswehr ist nach einer Dienstzeit von sechs Monaten zulässig, heißt es in der Verordnung über die Laufbahnen der Soldaten. Die Ausbildung zum Unteroffizier dauert für Soldaten auf Zeit mindestens ein Jahr. Der Unteroffiziersanwärter soll eine Berufsausbildung mit Erfolg abgeschlossen haben, wenn er nicht das Zeugnis über den erfolgreichen Besuch einer Mittelschule oder einen entsprechenden Bildungsstand besitzt. Die Beförderung zum Feldweibel ist erst nach einer Dienstzeit von fünf Jahren und nach dem Bestehen einer Feldwebelprüfung zulässig. Zum Oberfeldwebel und zu höheren Dienstgraden dürfen nur Berufssoldaten und Angehörige der Reserve befördert werden.

Als Anwärter für die Laufbahnen der Offiziere des Truppendienstes im Dienstverhältnis eines Berufssoldaten kann eingestellt werden, wer mindestens 17 Jahre und höchstens 25 Jahre alt ist und das Reifezeugnis einer höheren Schule oder einen entsprechenden Bildungsstand besitzt. Die Ausbildung zum Berufsoffizier dauert mindestens drei Jahre. Die Beförderung der Anwärter ist nach folgenden Dienstzeiten zulässig: zum Gefreiten nach sechs Monaten, zum Fahnenjunker nach 10 Monaten, zum Fähnrich nach 22 Monaten, zum Leutnant nach 36 Monaten.

Die Voraussetzungen für die Beförderung zum Hauptmann sind eine Dienstzeit von mindestens sieben Jahren seit Ernennung zum Leutnant und die Vollendung des 27. Lebensjahres. Die Beförderung zum Major ist erst nach einer Dienstzeit von zwölf Jahren seit Ernennung zum Leutnant zulässig, die Beförderung zum Oberst nach einer Dienstzeit von 18 Jahren seit Ernennung zum Leutnant.

Tagwacht und Zapfenstreich

(Aus «Soldier».)

Eine Nationale Militär-Akademie in Indien

Von Dr. Hermann Reitzer, Wien

Die Nationale Militär-Akademie in Khadakvasla bei Poona ist insofern in ihrer Art einzigartig, als in ihr Kadetten der Landarmee, der Marine und der Luftwaffe gemeinsam ausgebildet werden.

Das 2800 Hektar umfassende Gelände, ein Geschenk der Regierung des Staates Bombay, wurde noch nicht voll ausgenützt. Am 6. Oktober 1949 legte Ministerpräsident Nehru den Grundstein, und seitdem arbeiten Architekten, Ingenieure und Gartenbaugestalter Hand in Hand an der Fertigstellung. Bereits wurde eine ganze Anzahl großzügiger, moderner Baulichkeiten, die sich jedoch der Landschaft anpassen, erstellt. Das Gesamtprojekt wurde mit 70 Millionen Rupien veranschlagt. Gärten und Parks wurden angelegt, und sobald der Baumbestand eine gewisse Höhe erreicht haben wird, wird das jetzt noch kahl wirkende Gelände einen anderen Anblick bieten. Auch eine Anzahl Sportanlagen wurde nach olympischen Ausmaßen gebaut, so Kricket- und Tennisplätze, eine Reitbahn, eine Turnhalle und ein Schwimmbassin. Ein Stadion mit 5000 Sitzplätzen, ein Museum und eine Bibliothek werden demnächst fertiggestellt, und eine spezielle Piste für Segelflugzeuge befindet sich im Bau.

Bevor die Militär-Akademie die Gebäude in Khadakvasla beziehen konnte, war sie vorübergehend in einem ehemaligen Kriegsgefangenenlager in Dehra Dun untergebracht.

Es wird vor allem Wert auf Charakterbildung, Selbstvertrauen, Initiative, Selbstdisziplin und Führerfähigkeiten gelegt, alles Eigenschaften, die bei einem Berufsoffizier selbstverständliche Voraussetzungen sind. Als Kadetten werden nur Jünglinge im Alter von 15 bis 17½ Jahren aufgenommen, die eine gute Schulbildung vorweisen können.

Die Auswahl wird sehr sorgfältig getroffen. Nach dem Aufnahmeexamen werden die angehenden Kadetten auch noch auf ihre militärischen Fähigkeiten geprüft. Die Kosten für Kleidung, Schuhe, Essen und Wohnen trägt die Regierung.

Die Akademie dient in erster Linie der Weiterbildung. Alle Kadetten erhalten u. a. Unterricht in Englisch, Hindi, Sozialwissenschaften, Mathematik, Physik, Chemie, Geographie, Technologie, technisch Zeichnen und Fremdsprachen. Nach drei Jahren besitzen sie den Bildungsgrad eines Studenten nach dem ersten Universitätsjahr. Außerdem werden sie in Kartenlesen und in Topographie unterrichtet; sie erhalten handwerklichen Unterricht und lernen den Aufbau und die Verwaltung der drei Waffengattungen kennen. Fächer, die im allgemeinen nicht im normalen Schulplan vorgesehen sind.

In der Akademie herrscht eine strenge militärische Disziplin, Paraden, Exerzier-, Schieß- und Feldübungen, Kartenlesen, Orientierungs- und Schiffahrtskunde, Manöver und andere Disziplinen gehören zur militärischen Grundausbildung. Natürlich wird auch Sport betrieben, vor allem Reiten, Turnen usw., da er viel zur körperlichen Ertüchtigung beiträgt. Zur Freizeitbeschäftigung stehen den Kadetten die verschiedensten Einrichtungen zur Verfügung, und sie können sich auch immer Rat bei Fachlehrern holen.

Auf geregelte Freizeitbeschäftigung wird großer Wert gelegt, denn sie ermöglicht den Kadetten, ihre Persönlichkeit zu entwickeln, was beim Schulunterricht nur in beschränktem Maße möglich ist.

Das «Kasernenleben» macht sie mit dem militärischen Dienst und seinen Traditionen vertraut, und sie werden sich dadurch auch ihrer sozialen Verantwortung bewußt. Das Lehrprogramm berücksichtigt alle Gebiete, und das Ziel ist, aufgeschlossene und vorurteilslose Offiziere heranzubilden, die ihren Beruf mit Umsicht und Eifer ausüben werden. Ein Zivilinstruktor drückte sich folgendermaßen aus: «Ein Kadett der Landarmee kann seinen Standplatz auf dem Achterdeck haben und Modellflugzeugbau als Hobby betreiben. Der Marinekadett lernt die Mühsal eines Marsches kennen und kommt gelegentlich auch zum Fliegen. Ein Kadett der Luftwaffe lernt mit dem Gewehr umgehen und wird oft ein begeistertes Mitglied eines Marineklubs, das schwierige Knoten zu machen versteht und Segel hissen kann. Alle drei Waffengattungen leben, lernen und spielen zusammen, kennen die eigenen und die Schwierigkeiten der anderen, und so kommt bei ihnen die sonst übliche Geringschätzung gegenüber einer der beiden anderen Waffengattungen nicht auf.»

Oberstdivisionär P. Burckhardt

Unterstabschef Front

Der zu Beginn dieses Jahres zum Unterstabschef Front der Generalstabsabteilung gewählte und gleichzeitig zum Oberstdivisionär beförderte Peter Burckhardt hatte bereits eine erfolgreiche Laufbahn als Bankier hinter sich, als er sich im Frühjahr 1943 vollamtlich der Militärverwaltung zur Verfügung stellte. Burckhardt wurde im Jahr 1906 in seiner Vaterstadt Basel geboren, bestand hier die Maturität und arbeitete anschließend in verschiedenen Bankhäusern des In- und Auslandes. Von 1934 weg war er Prokurist einer Basler Großbank. Vom Frühjahr 1943 bis Ende November 1945 war Burckhardt als schweizerischer Militär- und Luftattaché in Berlin tätig, wo er den Einmarsch der russischen Armeen und den Zusammenbruch des Dritten Reichs miterlebte. Später wirkte Burckhardt in der Generalstabsabteilung, wo er auf das Jahr 1950 die Leitung der Operationssektion übernahm.

Burckhardt ist Artillerist. In dieser Waffengattung wurde er auf das Jahr 1927 zum Leutnant und 1936 zum Hauptmann und Kommandanten der F.Bttr. 57 befördert. Als Generalstabsoffizier diente er vor allem im Armeestab, und als Major wurde ihm das Kommando der Sch.Mot.Kan.Abt. 10 übertragen. Auf das Jahr 1951 wurde Burckhardt Oberst; als solcher kommandierte er zuerst das Sch.Kan.Rgt. 9 und später das Inf.Rgt. 24; zuletzt war er Stabschef des 3. AK.

Als langjähriger, bewährter Chef der Operationssektion hat sich Burckhardt das Rüstzeug für sein heutiges Amt eines Unterstabschefs Front der Generalstabsabteilung erworben. Diese Vorbildung, im Verein mit einem bedeutenden militärischen Wissen und einem klaren, praktischen Verstand, geben ihm die Voraussetzung für die Erfüllung seiner verantwortungsvollen Aufgabe.

In der Schlacht so gut wie am Arbeitsplatz entspricht das Ergebnis einer Anstrengung der Güte der Ausbildung.